

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die bipaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 167.

Donnerstag den 25. Oktober 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.  
Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Die Sperre der Brücke über den Remsfluß bei der Lauer'schen Mühle in Hohenader, bezgem. am 8. Jan. d. J., wird nach deren Herstellung hiemit aufgehoben.  
Den 23. Okt. 1883.

R. Oberamt:  
Schüler.

Waiblingen.

## An die gemeinsch. Aemter. Sammlung für Hagelbeschädigte.

Durch Hagelschlag in diesem Sommer sind verschiedene Gegenden des Landes, aber auch einzelne Ortsanrungen im hiesigen Oberamtsbezirk nemlich die von Enderbach, Hochberg, Hochdorf, Neckarrens und Strümpfelbach, und zum Theil schwer, beschädigt worden, so daß nur allgemeine Hilfeleistung die so Betroffenen in ihrer Lage erleichtern kann; nachdem nun schon am 17. Juli d. J. und am 22. d. J. die Centralleitung des Wohlthätigkeitsverein in Nr. 165 und 247 des Staatsanzeiger die Bitte veröffentlicht hat, Beiträge zu entsprechender Verteilung an die bedürftigen Hagelbeschädigten des Landes an ihr Cassenamt einzusenden, und sie am 27. Aug. d. J. dem gem. Oberamt empfohlen hat, zum Zweck früherer Unterstützung solcher Bedürftigen des hiesigen Oberamtsbezirks in solchem selbst eine Collette an Geld und Naturalien zu veranstalten, so wendet sich die hiesige Bezirksleitung des Wohlthätigkeitsverein an die gem. Aemter mit der Aufforderung durch die Localleitung des Wohlthätigkeitsverein in jeder Gemeinde, bestehend aus dem geistlichen und weltlichen Ortsvorsteher und den weiteren Mitgliefern des Kirchenconvent, welche Armenfreunde je noch beiziehen kann, nunmehr das Erforderliche zur Sammlung von Beiträgen, für bedürftige Hagelbeschädigte herbeizuführen und von Dem, was dießfalls geschehen und erzielt worden ist, bis 15. November d. J. hierher Nachricht zu geben. Den Ortsleitungen wird hiebei anheimgegeben, ob nicht behufs wirksamerer Unterstützung eine Hauscollette zu veranstalten sei, und ihrer Beschlußfassung überlassen, ob der Ertrag der Sammlung den Hagelbeschädigten des hiesigen Oberamtsbezirk zunächst zu gut kommen oder an das Cassenamt der Centralleitung des Wohlthätigkeitsverein in Stuttgart abgehen solle, welche Letztere die Verteilung unter die Hagelbeschädigten des Landes später, etwa im kommenden Februar vornehmen wird.

Hierüber sowohl, über die Bestimmung der Sammlung, als über das Ergebnis der Sammlung in jeder Gemeinde sehen wir genauer Angabe in obiger Nachricht entgegen, die in Betreff der Naturalien je auch die Art und das Quantum derselben nach dem Gewicht enthalten sollte. Bis auf Weiteres wird gewünscht, daß das für Hagelbeschädigte des hiesigen Bezirk an Geld und Naturalien Bestimmte vorläufig in jedem Ort in sichere Verwahrung genommen werde, um hierauf darüber verfügen zu können, während das etwa für die Centralleitung Bestimmte sofort an deren Cassenamt abzusenden wäre.

Den 23. Oktober 1883.

Namens der Bezirksleitung des Wohlthätigkeitsverein.

R. gemeinsch. Oberamt:  
Schüler. Vöhrer.

Stuttgart.

## Billige Wollstrickgarne

in Braun und Graumelirt per Pfd. Mt. 2.

## Reifelgarn,

in verschiedenen Farben per Pfd. Mt. 3.

## Herions Gesundheits-Wollgarn

per Pfd. Mt. 4.

zu haben bei

H. Herion,  
18. Königsstraße 18.  
im Laden.

Stuttgart.

## Große Auswahl

in Pianino's, Tafellavieren & Harmonium zu den billigsten Fabrikpreisen mit Garantie nebst Zahlungserleichterung

Stuttgarter Central-Pianoforte- und Harmonium-Magazin  
Adolf Wagner, Kronprinzstr. 3.

Waiblingen.

Nächsten  
Samstag Vorm.  
8 Uhr  
wird der  
P f ö r c h  
auf dem Rathhaus verkauft.  
Stadtspflege.

Revier Lorch.

## Stammholzverkauf.



Dienstag den 30.  
Oktbr. von Mittags  
12 Uhr an in der  
Harmonie in Lorch.  
Scheidholz aus der I.  
II. und III. Waldhut.

3 Eichen mit 2 Fm., 1 Buche mit 0,8  
Fm., 1 Ahorn mit 0,3 Fm., 1 Erle mit  
0,5 Fm., Nadelholz Langholz: 101 Fm.  
I. Cl., 121 II. Cl., 120 III. Cl., 78 IV.  
Cl., 8 V. Cl., Sägholz: 86 Fm. I. Cl.,  
84 II. Cl., 36 III. Cl.

Auf dem Bahnhof gieng am vergangenen  
Sonntag Abend ein gelber Kochtopf mit  
beinernem Griff und Zwingen verloren.  
Abzugeben gegen Belohnung bei  
der Redaktion.

**H. Reichmann,**

Hirschstraße 3 Stuttgart.

Das Neueste in Damenconfection als  
**Winter-Mäntel, Dolman, Regenmäntel  
und Regenhavelock**in schönster und reichster Auswahl zu staunend billigen Preisen  
empfiehlt**H. Reichmann,**

3 Hirschstraße 3

Stuttgart.

**Winterschuhe und Winterstiefel,****Augsburger & sächsische Filz- & Tuchschuhe**sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen und empfiehlt in bekannter guter  
Qualität zu billigeren Preisen.**Chr. Wilhelm, Schuhwaarenhandlung,**

Eberhardsstraße 55, Ecke der Thorstraße.

Eine Partie vorjähriger und zurückgesetzter Waaren äußerst  
billig.

Waiblingen.

Frühgebrannter

**weißer Kalk**

ist sogleich zu haben bei

**F. & G. Pfander.**

Waiblingen.

Derjenige, welcher ein Handwägelchen  
im Zehnthof mitgenommen hat, wird ersucht,  
dasselbe wieder auf denselben Ort zurück-  
zuschaffen, im andern Falle derselbe gericht-  
lich belangt wird.

Waiblingen.

Prima neue holl.

**Vollhäringe**pur Milchner empfiehlt per Stück 12 Pfg.,  
10 Stück M. 1.**Gottlob Weiß.**Ein  
**Mexgerhund,**weiß und rothe Farbe,  
hat sich verlaufen. Man bittet, denselben  
abzugeben bei**Guftav Bölder.****Württemberg.**Stuttgart, 23. Oktober. Ihre Majestäten der  
König und die Königin sind heute Mittags 1 Uhr  
nebst Gefolge mittelst Extrazugs von Friedrichshafen hier einge-  
etroffen.Stuttgart, 23. Okt. Der evangelische Synodus ist heute zu  
seinen jährlichen Berathungen zusammengetreten.— Im Palais Sr. Hoheit des Prinzen Hermann zu  
Sachsen-Weimar fand am 22. ds. die erste Präsidialitzung des  
Württb. Kriegerbundes unter Leitung Seiner Hoheit statt.Stuttgart, 23. Okt. Gestern Abend 5 Uhr haben mehrere  
junge Leute in einer Wirthschaft in der Cannstatterstraße Streit  
bekommen, wobei einer mittelst eines Hammers einem Andern am  
Kopfe bedeutende, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen beige-  
bracht hat, welche eine längere Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben.  
Der Thäter ist festgenommen.— Mit Umbau und Erweiterung des Bahnhofes Can-  
statt soll es dem Vernehmen nach bald ernst werden.— Am letzten Dienstag fiel in Cannstatt der in der  
Eisengießerei des Herrn Streicher auf der Au beschäftigte Lehrling  
Kreder über eine von süßigem Eisen gefüllte Pfanne und verbrannte  
sich derart am ganzen Körper, daß an seinem Aufkommen gezweifelt  
wird.— Der Personenzug, der am 21. Okt. Abend 10 Uhr  
10 von Stuttgart nach Heilbronn ging, hatte in Folge eines  
Abbruchs der Lokomotive über eine Stunde Aufenthalt bei Korn-  
westheim.— Der orkanartige Sturm in der Nacht vom Sams-  
tag auf Sonntag riß in Kirchheim u. T. ein 70' hohes Ramin**Dankagung.**Für die unserer  
Mutter  
Katharine Schuh,  
soreichlich gespendeten  
Unterstützungen, so-  
wie für die Begleitung  
zu ihrer Ruhestätte  
sagen wir unsern  
innigsten Dank mit  
dem Wunsche, der Herr möge unsern  
Wohlthätern alles bisher ermiesene  
Gute in reichlichem Maße ersehen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.**Neuer  
Bratbirnmof**ohne Wasserzusaß wird gegen Baarzahlung  
gekauft! Näheres auf Einsendung von  
Mustern mit Preis-Angabe beiKaufmann **Carl Mayer,**  
Königsstraße Nr. 21 u. 27 in Stuttgart  
und Kaufmann **Robert Sälzen,**  
Carlsstraße in Cannstatt.Die Nähmaschinenfabrik von **Zobolz &  
Pfeiler, Berlin W., Genthinerstr. 41**  
offerirt **Singer A-Nähmaschinen** mit  
sämmlichen Apparaten, Verschlußkasten,  
Tisch mit Fries und Metermaß, Gestell  
mit Rollen und Medaillon, allen neuen  
Verbesserungen als: **Radanzlösung,**  
**Nickelrad, Selbstspuler, Faden-**  
**abschneider, Fadenlösung, selbst-**  
**schließender Schieber, Schiffsenheber,**  
**Nadeleinschänge,** mittelst deren man  
die Nadel selbst im Dunkeln ohne Nedung  
schnell und richtig einsetzen kann, sowie  
mit noch vielen anderen Neuerungen  
und Verbesserungen incl. Verpackung bei  
2jähr. Garantie fürnur **60 Mk.**

bei barer Zahlung.

**Wohnungsmieth-Verträge**  
sind zu haben bei**C. F. Bud.**der Schott'schen Maschinenfabrik ein und hob das Dach der dortigen  
Gasfabrik theilweise ab.— Ein Arbeiter der Gewehrfabrik Oberndorf schoß am  
Samstag Vormittag wahrscheinlich aus Eifersucht auf ein junges  
Mädchen und jagte nachher sich selbst eine Kugel ins Hirn. Beide  
Verwundete haben wenig Hoffnung, mit dem Leben davonzukommen.— In G ö p p i n g e n verunglückte Bauer Fry vom Näher-  
hof mit Frau und Kind auf der Heimfahrt durch Scheuwerden  
des Pferdes und den dadurch herbeigeführten Sturz in einen  
an der Sonnenbrücke gelegenen tiefen Graben, an welchem keine  
Schranten sich befanden.— Eisenbahnunglücksfälle sind aus den letzten Tagen mehrere  
zu verzeichnen. In Schorndorf verunglückte am letzten  
Freitag Fuhrmann Schwarz von dort, der auf dem Wagen ein-  
geschlafen war, während die Pferde in dem Augenblicke über die  
Schienen gingen, als der Schnellzug heranbrauste. Der Hinter-  
wagen wurde zertrümmert, der Bauer auf die Seite geschleudert,  
wo er von einem nachkommenden Fuhrmann schwer verletzt aufge-  
funden wurde. Und von Schnaitheim wird vom 20. ge-  
meldet: Heute Abend kam mit dem halb 8 Uhr-Zug von Stutt-  
gart eine Frau samt 3jährigem Kinde an, um ihren am Kirchen-  
bau in Heidenheim beschäftigten Mann zu besuchen. Während  
der Zug hielt und die Frau über das Geleise schreiten wollte,  
brauste der Ulmer Schnellzug heran und erfaßte sie; das Kind  
konnte gerettet werden, die Frau aber kam unter die Räder, ver-  
lor ein Bein und einen Arm und starb einige Stunden darauf  
an Verblutung.— In Ludwigsburg stürzte am Samstag Brunnhof-  
tagelöhner Bauer beim Verlassen seiner Wohnung Abends 10 Uhr

die unbeleuchtete Treppe so unglücklich herab, daß er in Folge Schädelbruch nach 9 Stunden starb.

**Bangen,** 21. Oktbr. Heute früh nach 4 Uhr ertönte die Sturmglöde und zu gleicher Zeit war eine lebhafteste Röthe am westlichen Himmel bemerkbar. Das Wohn- und Oekonomiegebäude von Frau Weber, Bestzerin des 10 Minuten davon entfernten Bades Mierak, stand in hellen Flammen. Sämmtliche Bewohner des Hauses wurden durch einen starken Schlag aus dem Schlafe geweckt, und als sie erschreckt zusammengedrängt waren, brannte das Haus schon überall. Sie retteten im buchstäblichen Sinne nur das nackte Leben. 14 Stücke Rindvieh, 2 Pferde und mehrere Schweine sind verbrannt. Es ist kein Zweifel, daß der Brand durch Blitzschlag verursacht wurde. Außer den zur Haushaltung und Oekonomie gehörigen Mobilien verbrannte auch die werthvolle Einrichtung des Bades, die schon in das Wohnhaus geschafft worden war. Die Eigenthümerin ist versichert: nicht aber sind es die Diener, denen sämtliche Kleider und auch Geld zu Grunde gegangen ist. (D. A.)

### Deutsches Reich.

**Berlin,** 22. Okt. Die Auswechslung der Ratifikations-Urunden des deutsch-spanischen Handelsvertrags hat heute hier stattgefunden.

**Baden-Baden,** 22. Oct. Der Kaiser ist Nachmittags nach Berlin abgereist.

**Berlin,** 23. Oct. Der Kaiser ist heute früh um 8<sup>1/2</sup> Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen.

**Berlin,** 23. Oct. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ ist in der Lage, die Zeitungsnachricht, Graf Herbert Bis mar ck werde London verlassen, für unbegründet zu erklären. Graf Herbert sei im Begriff, über Friedrichsruh auf seinen Posten zurückzulehren, eine Abberufung von London liege weder in seinen Wünschen noch in den amtlichen Intentionen.

**Berlin,** 23. Oct. Das große Comité für eine allgemeine deutsche Lutherfestung beruft zum 31. October eine öffentliche Versammlung nach Leipzig zur Begründung der Stiftung, Feststellung der Statuten, zur Vorstandswahl, Bildung von Zweigvereinen und Organisation der zu veranstaltenden Sammlungen.

Prinz Wilhelm hat heute Vormittag 11 Uhr das Kommando über das 1. Bataillon des 1. Garderegiments zu Fuß unter entsprechender militärischer Feier angetreten. Das Bataillon war zu diesem Zweck in Paradeuniform ausgerückt. Prinz Wilhelm, umgeben von den Offizierskorps der anderen beiden Bataillone hielt eine Ansprache, in welcher er sagte, wie er hoch erfreut sei, daß der Kaiser ihm gerade dieses Bataillon übergeben habe, an das sich so viele historische Traditionen knüpfen, und dessen Chef auch der Kaiser selbst und sein Vater, der Kronprinz gewesen seien. Den Degen emporschwingend, brachte er auf Se. Majestät den Kaiser, den Chef des Regiments, ein dreimaliges Hoch aus, in das Offiziere und Mannschaften einstimmten. Als nunmehriger Kommandeur gab der Prinz das Kommando: „Achtung! Gewehr auf Schulter!“ und ließ das Bataillon zum Parade marsch schwenken. Sich selbst an die Spitze setzend, führte er das Bataillon in Zügen dem Regimentskommandeur, Oberst v. Lindequist, vorbei. Die Prinzessin Wilhelm wohnte der Feier an den Fenstern der Zimmer Friedrichs des Großen bei.

**Wiesbaden,** 21. Okt. Der Kronprinz des deutschen Reiches sammt Familie ist mit der Taunusbahn hier angekommen.

**Hamburg,** 21. Okt. Die „London Lloyd's“ melden: Der Hamburger Dampfer „Aline Wörmann“ ist bei Terschelling gestrandet und total Wrack.

**Wending,** 17. Oktober. (Religiöser Wahnsinn.) Anfangs voriger Woche begab sich ein hier lebender pensionirter Rechnungsrevisor, Protestant, mit einem unter dem Rock versteckten Beile nach der Wallfahrtskirche, schwang sich auf den Tisch des in der Mitte der Kirche stehenden Gnadenaltars, zertrümmerte mit seinem Beile den Glaschranz, in welchem das Bild der Mutter Gottes aufgestellt ist, schlug den Statuen der Mutter Gottes und des Jesus-Kindes die Kronen herunter und führte noch mehrere kräftige Hiebe gegen dieselben. Der Küster veranlaßte schließlich seine Verbringung in Gewahrsam.

**Strasburg,** 23. Oct. In verflossener Nacht wurde ein hiesiger Apotheker von einem Unbekannten herausgeschleift, ermordet und beraubt. Der Thäter ist flüchtig.

### Rußland.

— Aus der „Times“ erfährt man von einem Artikel der „Moskauer Ztg.“, des Organs Katkows, in welchem es heißen soll: Deutschland habe eine so günstige Stellung in Europa inne, daß man wohl glauben könne, die Zwecke der deutsch-österreichischen Allianz seien friedliche. Auch Rußland wünsche Frieden. Eine Allianz mit Frankreich würde Europa in zwei feindliche Lager theilen und es seien keine Anzeichen für ein solches Bündniß zu bemerken. — Die Nachricht von einem bevorstehenden Besuche des Herrn von Siers in Paris deute mehr auf den Wunsch nach einer

Allianz von Seiten Frankreichs hin, allein Herrn v. Siers könnte dabelbst ein ähnlicher Empfang zu Theil werden, wie dem König Alfonso.

### Türkei.

**Konstantinopel,** 23. Oktober. Gestern fand in Tschesme abermals ein Erdbeben statt, das großen Schaden anrichtete. — Der britische Admiral Hay telegraphirte an Dufferin, daß schleunigste Hilfe dringend erforderlich sei.

### England.

**London,** 23. Oct. Nach einer Mittheilung des „Standard“ aus Hongkong werden die Franzosen in Tonkin, wenn in ungefähr 14 Tagen die Verstärkungen angekommen sein werden, 7000 Mann zur Verfügung haben für einen Angriff auf Bac-ninh, welcher jetzt vorbereitet wird. Das Wetter bessert sich, die Wege trocken und der Fluß fällt, wodurch allerdings die Mitwirkung der Kanonenboote schwierig wird.

### Amerika.

— Ueber die Jubelfeier der Deutschen in Philadelphia (8. Oktober) liest man in der „Frankf. Ztg.“:

In allen deutschen Kirchen wurde Gottesdienst gehalten und Tags darauf fand ein Aufzug statt, wie ihn die zweitgrößte Stadt der Union wohl noch nicht gesehen hat. An demselben nahmen etwa 20 000 Menschen und 5000 Wagen Theil, das Ganze war in acht Theile getheilt — viele Kilometer lang. Auf dem langen Wege, den er zurücklegte, war jeder Platz von Zuschauern gedrängt besetzt. Die Häuser waren geschmückt. Bei dem Zuge wurde historisch in Tableau der Antheil dargestellt, welchen die Deutschen von ihrer Landung bis jetzt an dem Fortschritt des Landes genommen haben. Ein Tableau stellte Germania dar, umgeben von vielen Männern im Kostüm aus der Zeit des 30jährigen Krieges; ein anderes Bild zeigte William Penn, umgeben von Farmern und Witzern; ein drittes ließ die 13 Familien erkennen, welche zuerst den Boden dieses Landes betraten. Ferner: eine Darstellung der ersten Industriezweige der Deutsch-Amerikaner, eine Indianerschule mit weißen Lehrern, Christoph Sauer, die erste deutsche Bibel druckend, ein Wagen mit Baron Siegel, dem Begründer der Eisenwerke, andere Wagen mit den Generalen Steuben, Mühlensburg und Kalb. Unter den Vereinen, die betheilt waren, war auch der Canastatter Volksfestverein. — Eine ebenfalls recht imposante Feier hat Newark gehabt. Auch dort haben an dem Aufzuge nicht weniger als 20 000 Personen theilgenommen. Am Nachmittage versammelten sich gegen 2000 Personen im Caledonian Park, wo deutsche und englische Ansprachen gehalten wurden; von dem letzteren war die bedeutendste diejenige Handalls, welcher den Charakter und Werth der deutschen Bürger sehr rühmte. Amerika, sagte er, schulde dem edlen deutschen Volke viel, welches hierher gekommen sei, um Frieden, Glück und Wohlstand zu begründen. — Außerordentliche Festlichkeiten haben ferner stattgefunden in Trenton, N.-J., Washington, Pittsburg, Providence, Erie, Pa, Rochester N.-Y und Baltimore — überall mit Aufzügen, Versammlungen, deutschen und englischen Reden, Feuerwerk, Illumination und Ballen.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart,** 23. Okt. (Landgericht.) Gestern Vormittag fand vor der zweiten Strafkammer eine vierstündige Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit im Interesse der Sittlichkeit statt gegen 6 Angeklagte wegen Verbrechen gegen das Leben (§ 218—220 des St.-G.-B.). Die Hauptangestellte war die 46jährige Schreierwitwe Dangelmaier hier, die übrigen 5 junge Mädchen aus Stadt und Land, die sich der Dangelmaier anvertraut hatten und von dieser für theures Geld beraten worden waren. Eins von den Mädchen ist flüchtig, eine zweite hat man in Folge dessen entlassen, da die beiden im nahen Zusammenhange stehen und auch zusammen verhandelt werden sollen. Die Dangelmaier erhielt 2 Jahre 6 Monate Zuchthausstrafe, 2 von den Mädchen je 6 Monate, 1 nur 4 Monate Gefängniß — Die 21jährige Dienstmagd Friederike Boschner von Kirchheim D. A. Besigheim wurde wegen mehreren Diebstählen von Sachen über 90 M. werth, eines Betrugs von 10 M. und einer falschen Anschuldigung zu 4 Mon. Gefängniß verurtheilt. Als der Diebstahl, den sie begangen hatte, herauskam, schob sie ihn auf ein anderes Mädchen, die deshalb in Untersuchung kam. — Das Urtheil gegen Raubmörder Götz von Kaltenthal ist Ende voriger Woche rechtskräftig geworden und hat R.-A. R o p p, sein Verteidiger, Namens des zum Tode Verurtheilten am Samstag das Begnadigungs-gesuch an S. M. den König eingereicht.

### Handel und Verkehr.

**Seilbrunn** 20. Okt. Aepfel 4.25—5.20 M., Birnen 4.30 bis 5.50 M., gebr. Obst 5.50.—7 M., per Ztr. — Eslingen 20. Okt. heff. 4—4.40 M. württ. 5.20 M. — Ulm 20. Okt. Starke Zufuhr; 4.90—5.20 M. p. Ztr. — Konstanz 19.

Okt. Mostapfel 6—7 M. Mostbirnen 8—10 M. p. D. Ztr. Tafelapfel 6—10 M., Tafelbirnen 10—16 M. pr. Ztr. — Adolphzell 17. Okt. 12—13 M. für Birnen 8—9 M. für Äpfel. Tafelobst etwas im Preise gesunken.

### Herbstbericht.

**Winnenden**, 21. Okt. Käufe von 110—125 M. p. 3 Hekt Käufer erwünscht. Lese beendet.

**Felsbach**, 21. Okt. Mittelgewächs 42—48 M. pr. Hektol. Bergwein 171—200 M. p. 3 Hekt. Verkauf gut. Vorrath noch ca. 400 Hektol. Käufer erwünscht.

**Untertürkheim**, 20. Okt. Lese nahezu beendet. Heute wiederum verschiedene Käufe zu Preisen von 140—150 M. p. 3 Hektol. Vorrath 600—800 Hektol. Käufer erwünscht.

**Waihingen**. Stadt Waihingen 22. Okt. Preise gefallen. Noch ziemlich Vorrath. Käufer erwünscht.

**Weinsberg**. Eschenau 20. Okt. Preise erhalten sich von 35—38 M. p. Hektol. Noch einige gute Reste Schillerweine feil. Lese geht diese Woche zu Ende.

### Schiffahrtsnachrichten.

\* **Bremen**, 20. Okt. Der Postdampfer *Dhio*, Capt. G. Meyer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 3. Okt. von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Von der schweizerischen Landesausstellung in Zürich erzählt man sich folgende heitere Geschichte. Nachdem die Ausstellung fertig gestellt war, wollte man sich von der Wachsamkeit und dem Diensteifer des Ausstellungspersonals überzeugen. Es verkleidete sich einer vom Comité als gewöhnlicher Arbeiter und durchwanderte, den Pfeifenstummel im Mund, mehrere Abtheilungen der Ausstellung. Niemand hielt ihn an, um ihm begreiflich zu machen, daß das Rauchen in Ausstellungen verboten ist. Es gelang ihm auch, einige Uhren und Werthgegenstände in seinen Taschen verschwinden zu lassen. Das Auge des Gefekes sah großmüthig drüber weg. Wenig erbaut von solch musterhafter Wachsamkeit des Aufsichtspersonals versuchte es der Herr als reisender Engländer. Diese Art von Ausstellungsbesuchern genießt nun natürlich das Beste Zutrauen, und daß ein englischer Lord langfingerig, ist ja wohl noch nie da gewesen. Doch hier sollte das auch einmal anders gehen. Mit der größten Seelenruhe ließ unser Lord dies und das in den Taschen seines Paletots verschwinden. Und wieder regte der Wächter keinen Finger. Endlich wurde dem angeblühen Lord die Sache aber denn doch zu bunt. Was sollte er denn noch anstellen, bis es ihm gelingen würde, das Auge des Gefekes auf sich zu ziehen, die Wächter aus ihrer schläfrigen Vertrauensseligkeit aufzurütteln. Er geht zu den Maschinen, bestiegt sich so ein schraubendes rasselndes Ungethüm und nimmt mit sachkundiger Hand einen Scheibenriemen von der Transmission weg. Doch diesmal kam er schön an. In höchster Wuth stürzen sich zwei Maschinenwärter auf den frechen Attentäter und machen sich dran, ihm mit kräftigen Fäusten den Leib zu bearbeiten. Unsern Lord freuten natürlich diese Prügel mehr, als die wohlwollende Schonung, die er vordem genossen hatte. Er beeilte sich aber denn doch durch Vorzeigen seiner Legitimationskarte diesem schönen, lebhaften Pflichteifer Einhalt zu thun. Das nächste aber war, daß jenen wohlwollend freundlichen Wächtern die gestohlenen Uhren unter die Nase gehalten wurden, um sie durch den Augenschein von ihrer Unbrauchbarkeit zu überzeugen. Wünschen wir der schweizerischen Landesausstellung daß auf ihr die wirklichen Langfinger weniger Glück gehabt haben mögen, als der Herr Direktor auf seiner Inspektionswanderung.

**Nach den statistischen Mittheilungen aus den deutschen evangel. Landeskirchen** gab es im Jahr 1880 im deutschen Reich unter 45 204 054 Einwohnern 28 269 053 Evangelische, 16 230 990 Katholische, 561 751 Juden und 142 260 Angehörige anderer Bekenntnisse oder Bekenntnißlose. Die Evangelischen hatten 19 367 Kirchen, und mit Einschluß von Kapellen, Sälen u. s. w. 23 292 gottesdienstliche Räume, 15 865 geistliche Stellen. Es kamen auf je 1000 der Gesamtbevölkerung des deutschen Reiches 625 Evangelische, auf je eine Parochie 2134 Evangelische und auf je ein gottesdienstliches Gebäude 1214, auf je eine geistliche Stelle 1781 Seelen. Im Einzelnen zeigen die Tabellen freilich vielfach ganz andere, theilweise recht schreiende Verhältnisse.

— **Die Königstanne** bei Obernhau im sächsischen Erzgebirge hat bei einer Höhe von 47 Metern, in Mannshöhe über dem Boden gemessen einen Durchmesser von 2,07 Meter. Ihr Stamminhalt wird auf 57½ Festmeter, der Reistiggehalt auf über 14 Festmeter taxirt, was einem Gesamtinhalt von fast 72 Festmetern im Werth von 860 Mark gleich kommt. Ihr Alter schätzt man auf 500 Jahre.

## Vorurtheil und Selbstverleugnung.

Schilderung aus dem Leben eines Kaufmanns

24

von Paul Bötscher.

(Fortsetzung.)

Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Durch die Anrede ermuthigt, kam Alwine wieder zu sich selbst und sie warf ergänzend ein:

„Sie täuschten sich nicht, Herr Frey, ich bin Alwine Wohlmann; es freut mich, daß Sie sich meiner noch erinnern.“

„Entschuldigen Sie meine Verlegenheit,“ sagte Eduard. „Die Ueberraschung war zu groß, ich hätte nie geglaubt, daß mir noch einmal das Glück zu Theil werden sollte, Ihnen zu begegnen.“

„Das hätte auch ich nicht vermuthet,“ entgegnete Alwine. „Ich wähnte Sie immer noch in Frankreich.“

„Ich hätte meine zweite Heimath nie verlassen, wenn mir diese nicht mein Glück und die Mutter meines Kindes geraubt hätte,“ sagte Eduard mit tonloser Stimme. „Hier sehen Sie mein Kind, es ist meine ganze Glückseligkeit und mein Trost in der alten Heimath.“

„Es ist immerhin ein Trost, Herr Frey, um welchen Sie mancher beneiden würde, dem er ganz fehlt;“ und von diesem Thema abweichend, fuhr sie fort: „Es ist schon spät, Herr Frey, und auch wir müssen an den Ausbruch denken. Ihr Weg wird Sie jedenfalls wie der unsrige in die Stadt führen, und Sie würden mich zu Dank verpflichten, wenn Sie mir auf diesem Wege Ihre bisherigen Erlebnisse mittheilen würden.“

Eduard acceptirte dankend und nachdem ihm Alwine ihre Cousine noch als eine Frau Direktor Hübner und er seinerseits die Erzieherin seines Kindes als Demoiselle Blanque vorgestellt hatte, wanderte die so vereinte Gesellschaft nach Hause, deren Unterhaltung hauptsächlich zwischen Alwine und Eduard eine sehr lebhaft zu sein schien.

Das Bild, welches Eduard von seinen Schicksalen entwarf, war ein kurzes aber bewegtes. In Frankreich wurde er Florentins Gatte, welcher es bald gelungen war, sich seine Liebe zu erwerben. Aber dieses Glück sollte nur von kurzer Dauer sein, denn in dem Augenblick, als die kleine Florentine das Licht der Welt erblickte, wurde ihm deren Mutter durch den Tod entrißen. Durch diesen herben Verlust gebeugt, hatte er etwa 2 Jahre hindurch auf dem Landgute seiner verstorbenen Gattin in größter Zurückgezogenheit gelebt, bis ihm endlich diese Räume und der Ort angesichts seines verlorenen Glückes nicht mehr behagten und er eine passende Gelegenheit ergriff, sich mit dem Besitzer eines bedeutenden Fabrikgeschäfts in Berlin zu associiren. Aus Fürsorge für die Gesundheit seines Kindes hatte er demselben eine Sommerwohnung in Freienwalde gemiethet. „Wie konnte ich ahnen,“ fügte er am Schluß seiner Erzählung hinzu, daß ich durch mein Kind die Tochter meines früheren Chefs wiedersehen sollte? Und noch mehr, daß diese so freundlich gegen mich ist, nachdem deren Vater alle meine Briefe uneröffnet an mich zurückgehen ließ?“

Wenn Sie an meinen Vater geschrieben, und die Briefe uneröffnet zurück erhalten haben, so war das nicht anders möglich,“ sagte Alwine, der bei diesen Worten die Thränen in die Augen trat, „denn dieser ruht schon seit vier Jahren in der Erde.“

Die Bestürzung, welche Eduard über diese Mittheilung zeigte, war eine aufrichtige, und nun war die Reihe des Erzählens an Alwine, welche damit schloß, daß sie ebenfalls in Berlin bei älteren Verwandten wohne, und nur deshalb hier verweile, weil ihre Cousine, welche das Bad zu benützen gezwungen sei, ihre Gesellschaft gewünscht habe.

Unter diesen gegenseitigen Mittheilungen kam die kleine Gesellschaft in die Königsstraße, wo Alwine und Leonore Wohnung genommen hatten. Und als sich Eduard von den Damen verabschiedete, da wurde er von Leonore gefragt, ob er nicht auch zu der Reunion komme, welche für nächsten Donnerstag festgesetzt sei.

Ohne Bedenken bejahte Eduard diese Frage, denn er fühlte plötzlich das Bedürfnis, wieder einmal ein anderes Bild zu sehen, als dieses, welches das ewige Einerlei seiner Schreibstube ihm bot. Und er gieng sogar noch weiter: denn ganz gegen seine Gewohnheit und zum geheimen Aerger der Demoiselle Blanque, welche den wahren Grund dieser Wandlung zu errathen schien, blieb er in Freienwalde und telegraphirte seinem Compagnon, daß er besonderer Umstände wegen für einige Tage ausbleiben müsse.

Und wenn wir uns noch einen Blick in Alwines und Leonores Zimmer gestatten, so sehen wir die Letztere emsig mit einem Schreiben beschäftigt.

„Was hast Du denn Deinem Gatten so viel zu schreiben?“ fragte Alwine; „Du hast ihm ja erst gestern einen 4 Seiten langen Brief geschickt.“

„Ich theile ihm nur unsere heutigen Erlebnisse mit, entgegnete Leonore und schreibe ihm, daß er sich am Donnerstag ebenfalls hier einfinden müsse, wenn er Zeuge Deiner Verlobung werden wolle.“

(Fortsetzung folgt.)